

Konsortium „*Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre*“
Prof. Dr. Roland Merten / Thomas Buchholz, M.A.
Jena, 29.11.07

Neunte Rückmeldung der Praxispartner

Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre

Auswertung der Erprobung von Kapitel 2.7

„Soziokulturelle und moralische Bildung“

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Variablenübersicht	3
2. Ergebnisse der neunten Rückmeldung	5
2.1 Statistische Angaben	5
2.2 Gestaltung des Kapitels 2.7 „Soziokulturelle und moralische Bildung“	6
2.3 Inhalte des Kapitels 2.7 „Soziokulturelle und moralische Bildung“	7
2.4 Umsetzung des Kapitels 2.7 „Soziokulturelle und moralische Bildung“	11
3 Zusammenfassung	12

1. Variablenübersicht

- V1 Kap. 2.7 ist übersichtlich gestaltet.
 - V1.1.1 Was stört die Übersichtlichkeit: Register fehlt
 - V1.1.2 Was stört die Übersichtlichkeit: unübersichtlicher Text
 - V1.1.3 Was stört die Übersichtlichkeit: unübersichtliche Tabellen
 - V1.1.4 Was stört die Übersichtlichkeit: zu kleine Schrift
 - V1.1.5 Was stört die Übersichtlichkeit: Textumfang
 - V1.1.6 Was stört die Übersichtlichkeit: zu viele Fremdwörter
 - V1.1.7 Was stört die Übersichtlichkeit: zu viele Wiederholungen
 - V1.1.8 Was stört die Übersichtlichkeit: Sonstiges

- V2 Die Kontexte der soziokulturellen und moralischen Bildung werden deutlich.
 - V2.1.1 Was wird bzgl. der Kontexte nicht deutlich: Bedeutung u. Verständnis der je individuellen Lebenssituation
 - V2.1.2 Was wird bzgl. der Kontexte nicht deutlich: Unterschiedlichkeit der soziokulturellen Bildungswelten
 - V2.1.3 Was wird bzgl. der Kontexte nicht deutlich: Unterschiedlichkeit der Sinn- u. Bedeutungszusammenhänge
 - V2.1.4 Was wird bzgl. der Kontexte nicht deutlich: Unterschiedlichkeit der Alltagspraktiken u. Wertorientierungen
 - V2.1.5 Was wird bzgl. der Kontexte nicht deutlich: Umgang mit Medien
 - V2.1.6 Was wird bzgl. der Kontexte nicht deutlich: Bedeutung der sozioökonomischen Hintergründe
 - V2.1.7 Was wird bzgl. der Kontexte nicht deutlich: Bedeutung der religiösen Bildung
 - V2.1.8 Was wird bzgl. der Kontexte nicht deutlich: Sonstiges

- V3 Die Bildungsphasen (basal, elementar, primar) werden ausreichend beschrieben
 - V3.1.1 Was wird bzgl. der Bildungsphasen nicht ausreichend beschrieben: Verlauf
 - V3.1.2 Was wird bzgl. der Bildungsphasen nicht ausreichend beschrieben: Erwerb von Fähigkeiten
 - V3.1.3 Was wird bzgl. der Bildungsphasen nicht ausreichend beschrieben: Übergänge
 - V3.1.4 Was wird bzgl. der Bildungsphasen nicht ausreichend beschrieben: Möglichkeiten zum pädagogischen Handeln
 - V3.1.5 Was wird bzgl. der Bildungsphasen nicht ausreichend beschrieben: Sonstiges

- V4 Es wird deutlich, welche Bildungsangebote den Kindern im Bereich der soziokulturellen und moralischen Bildung zustehen.
 - V4.1.1 Welche Dimension der Bildungsangebote wird nicht deutlich: personale
 - V4.1.2 Welche Dimension der Bildungsangebote wird nicht deutlich: soziale
 - V4.1.3 Welche Dimension der Bildungsangebote wird nicht deutlich: sachliche
 - V4.1.4 Welche Dimension der Bildungsangebote wird nicht deutlich: Sonstige

- V5 Es wird deutlich, welche päd. Settings den Kinder im Bereich der soziokulturellen und moralischen Bildung zustehen.
 - V5.1.1 Welche Dimension der Settings wird nicht deutlich: personale
 - V5.1.2 Welche Dimension der Settings wird nicht deutlich: soziale
 - V5.1.3 Welche Dimension der Settings wird nicht deutlich: sachliche
 - V5.1.4 Welche Dimension der Settings wird nicht deutlich: Sonstige

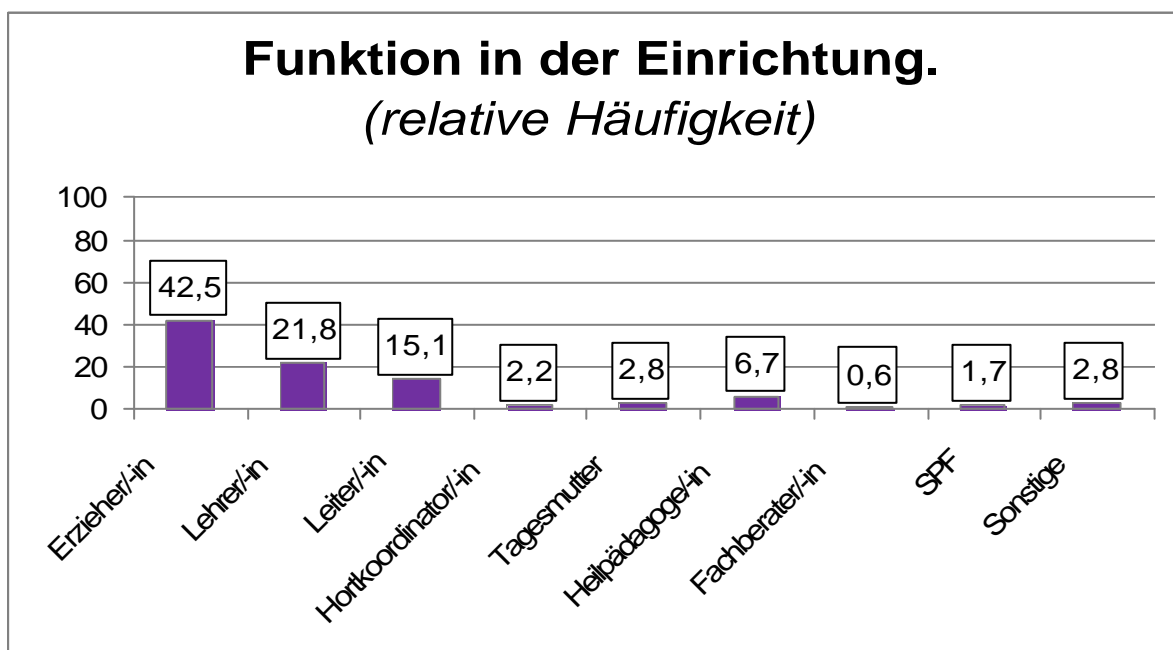
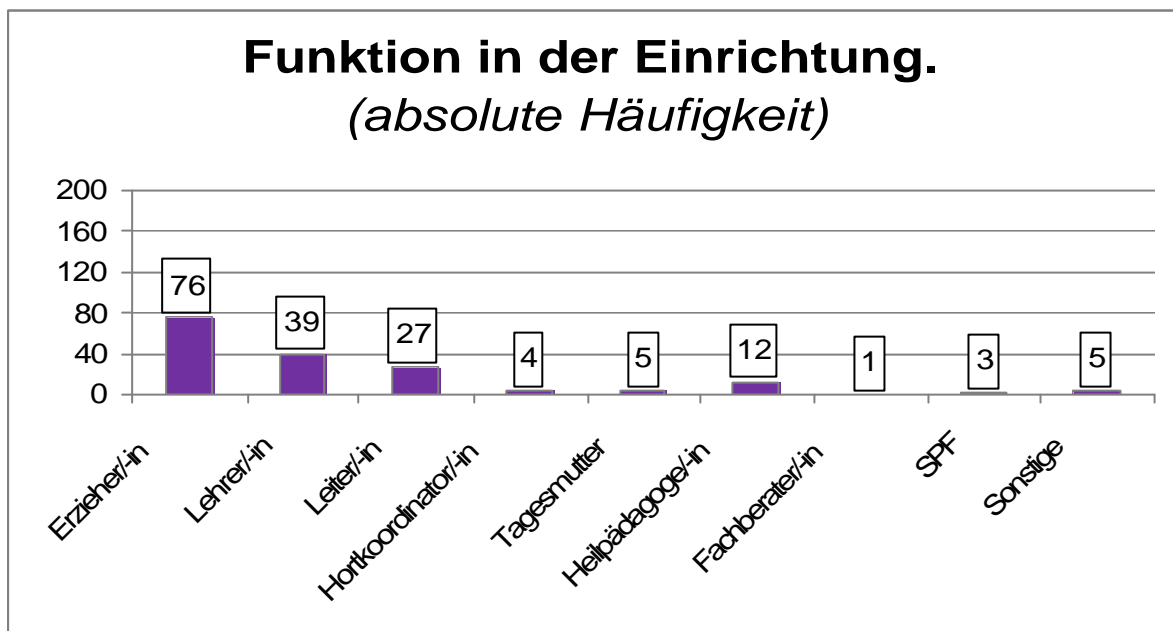
- V6 Es wird deutliche, welche konkreten Angebote gemacht werden sollen.
 - V6.1.1 Welche Dimension der konkreten Angebote wird nicht deutlich: personale
 - V6.1.2 Welche Dimension der konkreten Angebote wird nicht deutlich: soziale
 - V6.1.3 Welche Dimension der konkreten Angebote wird nicht deutlich: sachliche

- V6.1.4 Welche Dimension der konkreten Angebote wird nicht deutlich: Sonstige
- V7 Aus den Empfehlungen lassen sich klare Anregungen für das pädagogische Handeln ableiten.
- V7.1.1 Weshalb lassen sich keine Anregungen ableiten: zu kompliziert.
- V7.1.2 Weshalb lassen sich keine Anregungen ableiten: nicht praxisrelevant.
- V7.1.3 Weshalb lassen sich keine Anregungen ableiten: zu wenig Anleitung.
- V7.1.4 Weshalb lassen sich keine Anregungen ableiten: nicht umsetzbar.
- V7.1.5 Weshalb lassen sich keine Anregungen ableiten: zu wenig Beispiele.
- V7.1.6 Weshalb lassen sich keine Anregungen ableiten: nicht verständlich.
- V7.1.7 Weshalb lassen sich keine Anregungen ableiten: Sonstiges.
- V8 Sonstige Bemerkungen
- V9 Alter
- V10 Geschlecht
- V11 Funktion in der Einrichtung
- V12 Art der Einrichtung
- V13 Anzahl der Kinder in der Einrichtung
- V14 Anzahl der Pädagogen in der Einrichtung
- V15 Arbeiten Sie nach einem ausformulierten pädagogischen Konzept?
- V15.1 Pädagogischer Schwerpunkt: offene Arbeit
- V15.2 Pädagogischer Schwerpunkt: Situationsansatz
- V15.3 Pädagogischer Schwerpunkt: Waldorfpädagogik
- V15.4 Pädagogischer Schwerpunkt: Ganztageserziehung
- V15.5 Pädagogischer Schwerpunkt: Montessori
- V15.6 Pädagogischer Schwerpunkt: lebensbezogener Ansatz
- V15.7 Pädagogischer Schwerpunkt: bewegungsfreundliche Einrichtung
- V15.8 Pädagogischer Schwerpunkt: Reggio-Pädagogik
- V15.9 Pädagogischer Schwerpunkt: Jenaplan
- V15.10 Pädagogischer Schwerpunkt: altersgemischtes Lernen
- V15.11 Pädagogischer Schwerpunkt: individuelle Förderung
- V15.12 Pädagogischer Schwerpunkt: heilpädagogischer Ansatz
- V15.13 Pädagogischer Schwerpunkt: Fröbel
- V15.14 Pädagogischer Schwerpunkt: gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung
- V15.15 Pädagogischer Schwerpunkt: bilinguale Ansatz
- V15.16 Pädagogischer Schwerpunkt: Sonstiges
- V16 Arbeiten Sie in Ihrer Einrichtung mit einem Lehr- oder Bildungsplan?
- V16.1 Mit welchem Lehr- oder Bildungsplan arbeiten Sie?

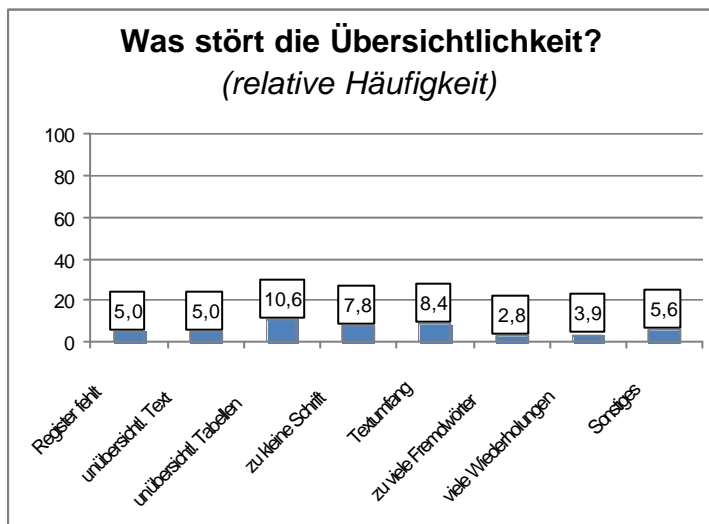
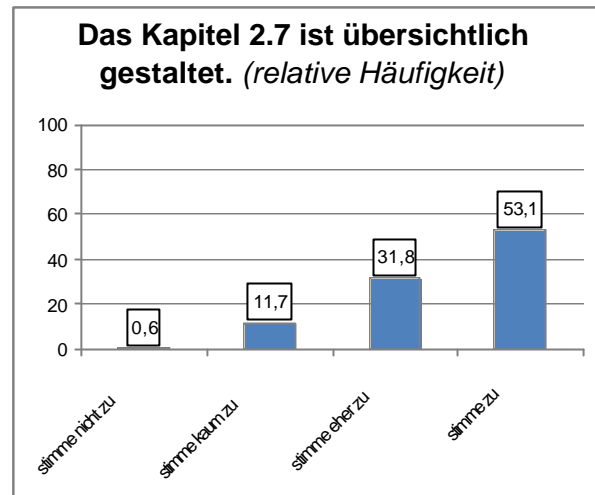
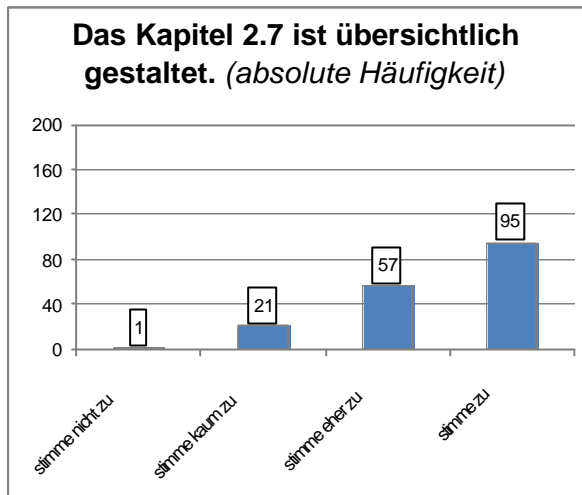
2. Ergebnisse der neunten Rückmeldung

2.1 Statistische Angaben

Rücklauf insgesamt: 179 Das Alter liegt zwischen 24 und 59 Jahren, mit einem Durchschnitt von 44,5 Jahren.	N	Gültig	166
		Fehlend	13
	Mittelwert		44,45
	Median		44,50
	Modus		42
	Spannweite		35



2.2 Gestaltung des Kapitels 2.7 „Soziokulturelle und moralische Bildung“



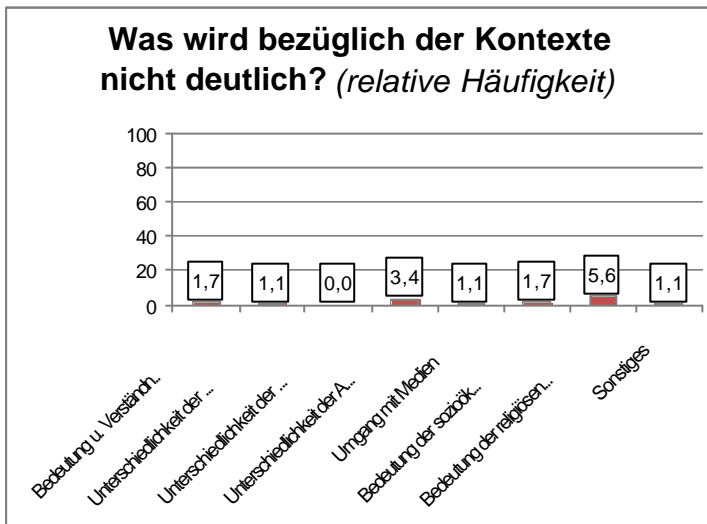
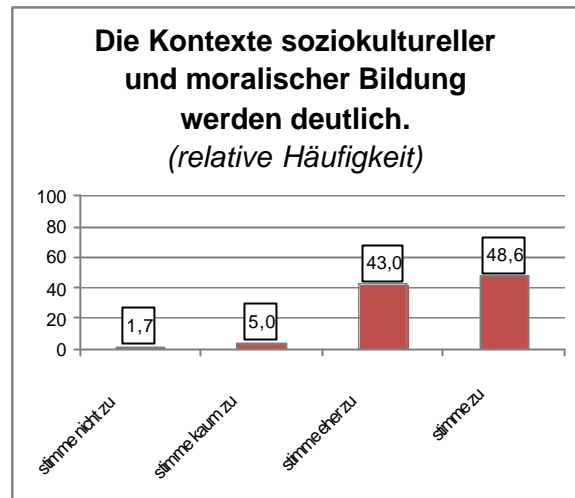
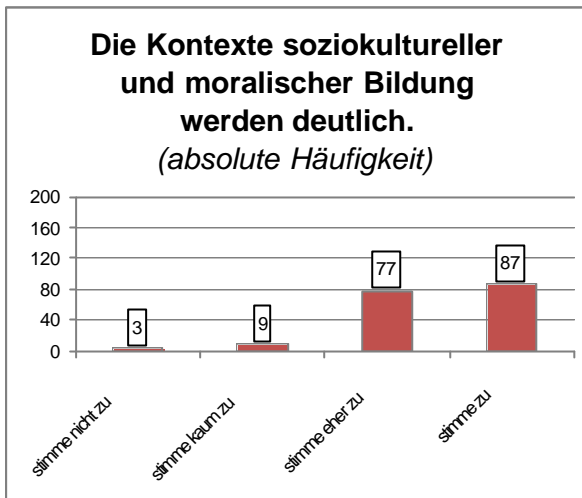
Das Kapitel 2.7 ist nach Angaben der Praxispartner übersichtlich gestaltet. Die übergroße Mehrheit aller Befragten (84,9 Prozent) stimmt dieser Aussage zu.

Bezüglich der Frage, was die Übersichtlichkeit stört, finden sich die häufigsten Nennungen für die Kategorien *unübersichtliche Tabellen* (10,6 Prozent), *Text zu umfangreich* (8,4 Prozent) sowie *Schrift zu klein* (7,8 Prozent). Die relativen Häufigkeiten beziehen sich auf alle Befragten.

Hinweise: Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich aus Einzelantworten zusammen, die ohne erkennbare Kumulation über weite Bereiche streuen und sich wie folgt verteilen:

Was stört die Übersichtlichkeit?: Sonstiges	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit
Textumfang zu groß	1	0,6
verwendete Fremdwörter wurden erläutert	1	0,6
Präambel zu umfangreich und unverständlich	1	0,6
Legende für Fremdwörter	1	0,6
Text in Tabelle zu klein	1	0,6
Tabellenform ungeeignet	1	0,6
Gliederung nicht immer nachvollziehbar	1	0,6
Tabellen zu detailliert	1	0,6
Tabellen unübersichtlich	1	0,6

2.3 Inhalte des Kapitels 2.7 „Soziokulturelle und moralische Bildung“

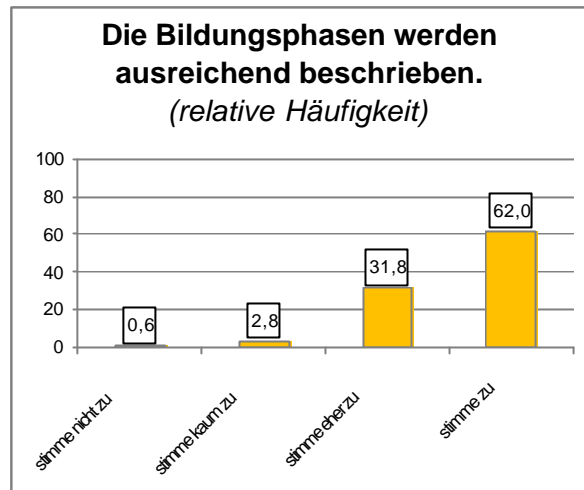
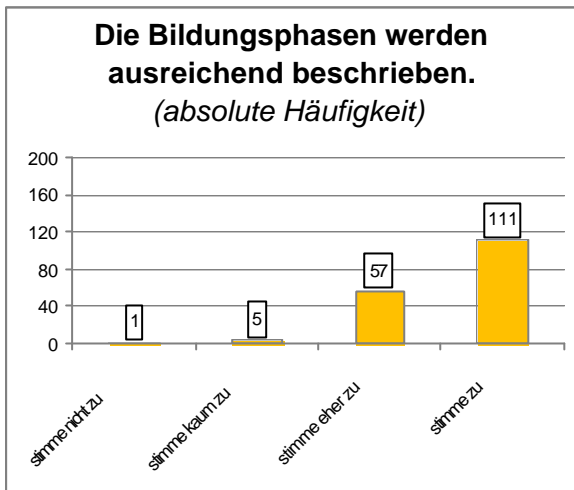


Die Zustimmung unter den Praxispartnern fällt überaus hoch aus. 91,6 Prozent der Praktiker geben an, dass die Kontexte der soziokulturellen und moralischen Bildung deutlich werden.

Entsprechend niedrig fallen die Antworthäufigkeiten bei der Frage aus, was bezüglich der Kontexte nicht deutlich wird. Die Kategorie *Bedeutung der religiösen Bildung* wurde mit 5,6 Prozent am häufigsten genannt.

In der Kategorie „Sonstiges“ lassen sich folgende Nennungen finden:

Was wird bezüglich der Kontexte nicht deutlich?: Sonstiges	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit
Familiäre Hintergründe	1	0,6
Familie muss mehr leisten	1	0,6



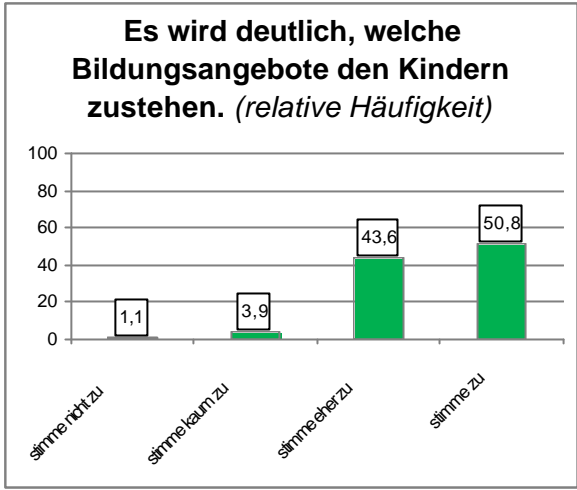
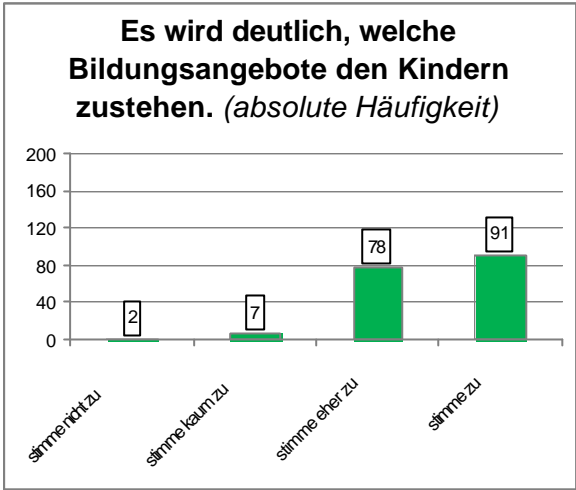
Insgesamt stimmen 93,8 Prozent der befragten Praktiker darin überein, dass die Bildungsphasen (basal, elementar und primar) ausreichend beschrieben werden.

Verschwindende 2,8 Prozent von den 162 befragten Personen geben an, dass die *Möglichkeiten zum pädagogischen Handeln* nicht deutlich genug werden.

Innerhalb dieser Frage ist die Kategorie *Sonstiges* mit 2,2 Prozent die am zweit häufigsten genannte Kategorie. Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht aller Einzelantworten dieser Kategorie.

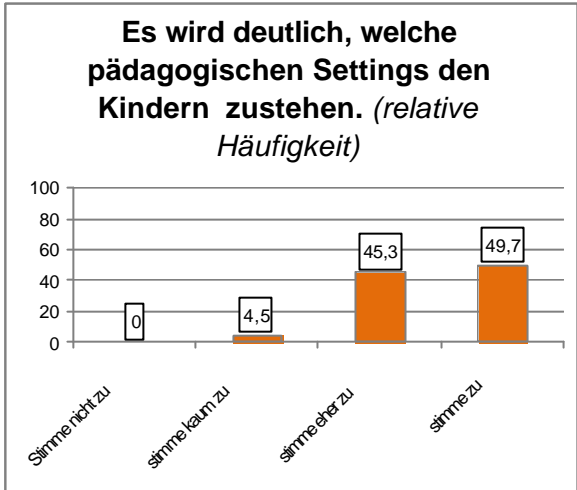
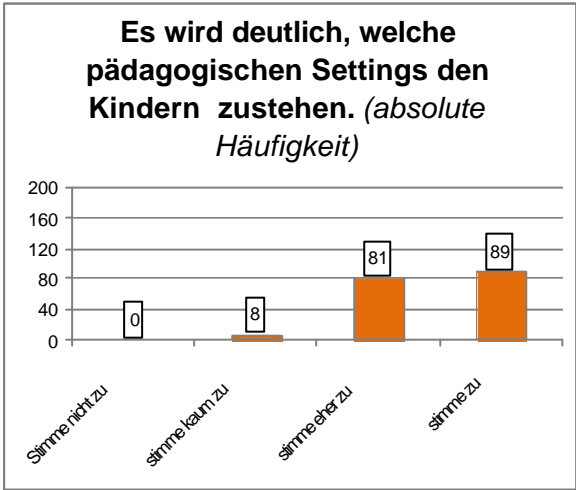
Für die Kategorie „Sonstiges“ wurde genannt:

Was wird bezüglich der Bildungsphasen nicht deutlich?: Sonstiges	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit
Interpretation der gemachten Erfahrung	1	0,6
konkrete Beispiele wünschenswert	1	0,6
Formulierungen kritisch	1	0,6
zu umfangreich	1	0,6



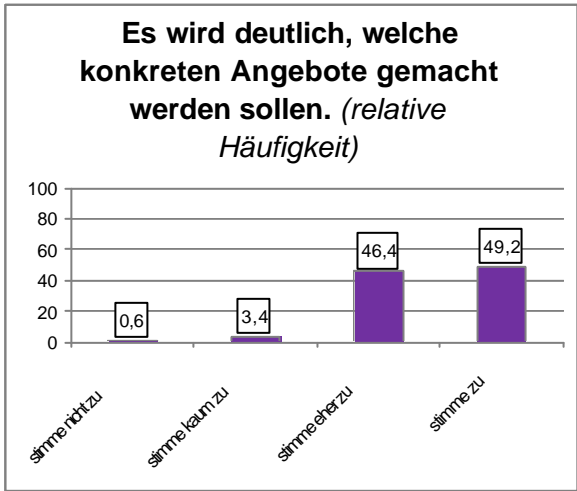
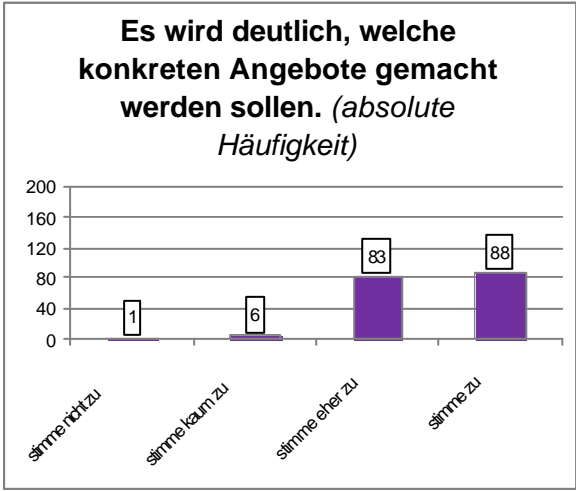
Zustimmung: 94,4 Prozent

Ablehnung: 5 Prozent



Zustimmung: 95 Prozent

Ablehnung: 4,5 Prozent



Zustimmung: 95,6 Prozent

Ablehnung: 4 Prozent

Der überwältigende Mehrheit aller befragten Praxispartner wird deutlich,

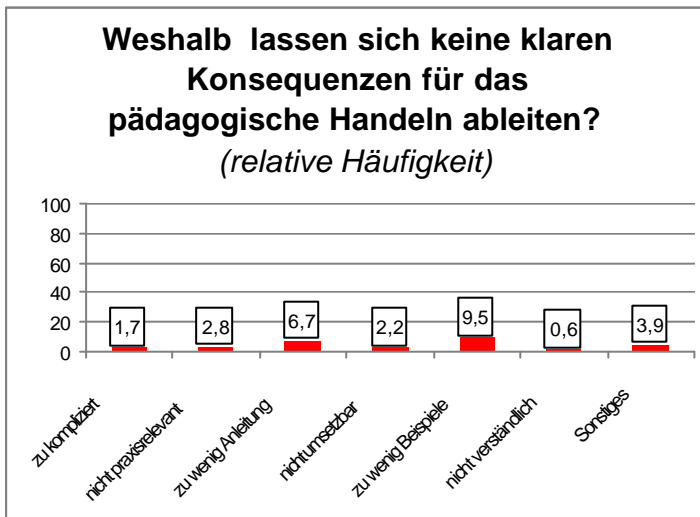
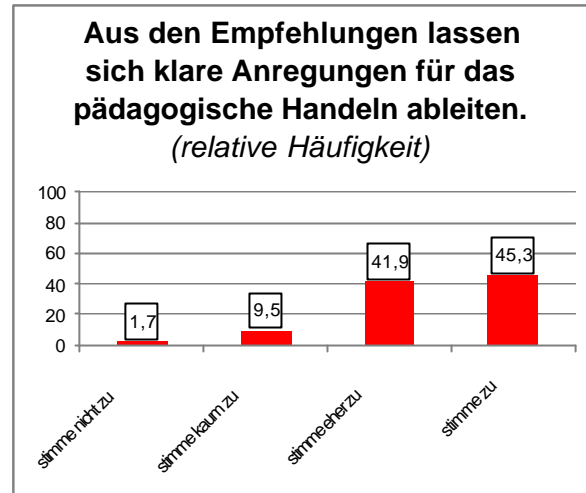
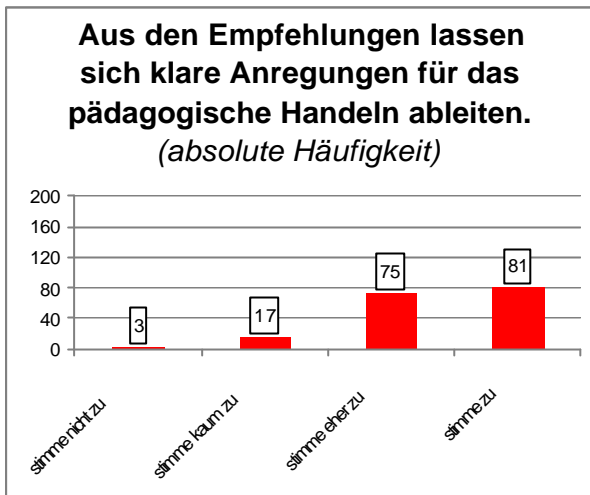
- welche Bildungsangebote (94,4 Prozent),
- welche Settings (95,0 Prozent) und
- welche konkreten Angebote (95,6 Prozent)

den Kindern zustehen.

Auffällig ist, dass die Frage nach den *konkreten Angeboten* in dieser Auswertung gleiche Spitzenwerte erzielt wie die Fragen zuvor. In den früheren Befragungen lagen die Zustimmungswerte für diese Frage mit knapp 10 Prozent darunter (vgl. Dritte, Vierte, Fünfte, Sechste und Siebte Rückmeldung der Praxispartner).

Daher kann geschlussfolgert werden, dass in dem Kapitel 2.7 *Soziokulturelle und moralische Bildung* besonders gut deutlich wird, welche konkreten Angebote den Kindern gemacht werden sollen.

2.4 Umsetzung des Kapitel 2.7 „Soziokulturelle und moralische Bildung“



Besonders interessant für die Erprobung des *Thüringer Bildungsplans für Kinder bis 10 Jahre* unter dem Aspekt der Praxistauglichkeit zeichnet sich die Frage danach ab, ob sich aus den Empfehlungen klare Anregungen für das pädagogische Handeln ableiten lassen.

Für das Kapitel 2.7 *Soziokulturelle und moralische Bildung* wird eine Zustimmung von 87,2 Prozent erreicht. Dagegen lehnen lediglich 11,2 Prozent diese Aussage ab.

Werden die Praxispartner danach befragt, *warum* sich keine Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln ableiten lassen, wird zuvörderst mit 9,5 Prozent angegeben, dass nicht ausreichend praktische Beispiele im Bildungsplan angeführt sind. Als praktische Handreichung und Ergänzung des *Thüringer Bildungsplans für Kinder bis 10 Jahre* werden im zweiten Ordner konkrete Beispiele im Sinne von „best-practice“-Anregungen enthalten sein.

Weiterhin wurde ein Mehrbedarf an fachlicher Anleitung von 6,7 Prozent der Befragten angegeben. Insgesamt ergibt sich hier eine ähnliche Verteilung wie in den Auswertungen zuvor (vgl. Dritte, Vierte, Fünfte, Sechste und Siebte Rückmeldung der Praxispartner).

Hinweis: Die folgende Tabelle enthält die Einzelantworten der Antwortkategorie „Sonstiges“.

Weshalb lassen sich keine Konsequenzen ableiten?: Sonstiges	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit
nur für Berufserfahrene nachvollziehbar	1	0,6
schwer umsetzbar	2	1,1
zu weitgreifend	1	0,6
bisherige Praxis wird zu sehr abgewertet	1	0,6
klare Ziele fehlen	1	0,6
zu allgemein	1	0,6

3. Zusammenfassung

Die vorliegende Auswertung fasst die Ergebnisse der neunten Erprobungsphase des *Thüringer Bildungsplans für Kinder bis 10 Jahre* zusammen und bezieht sich auf das Kapitel 2.7 *Soziokulturelle und moralische Bildung*. Genau wie in den Auswertungen zuvor fasst diese die Ergebnisse in den Bereichen Gestaltung, Inhalte sowie deren Umsetzung zusammen.

In Bezug auf die Gestaltung des Kapitels wurden überwiegend positive Rückmeldungen gegeben. Kritikpunkte beziehen sich, wie in den Erprobungen zuvor, vor allem auf die TABELLENGESTALTUNG und die SCHRIFTGRÖÖE.

Die Inhalte des Kapitels werden mit überwältigender Zustimmung angenommen. Kritikpunkte fallen durch ihre extrem geringen Antworthäufigkeiten auf (keiner der genannten Kritikpunkte überschreitet einen Wert von vier Prozent). Einzig die Bedeutung religiöser Bildungsinhalte wurde von 5,6 Prozent der Praxispartner als ihres Erachtens nicht deutlich genug eingeschätzt.

Abermals wird durch die vorliegende Auswertung der hohe Praxisbezug des Bildungsplans deutlich, geben doch insgesamt 87,2 Prozent der befragten Praxispartner an, dass sie Anregungen für ihr pädagogisches Handeln aus den Empfehlungen ziehen können. Die hier aufgeführten Kritikpunkte beziehen sich auf die praktischen Beispiele, die später in einer Handreichung zum *Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre* enthalten sein werden. Weiterhin wird deutlich, dass zusätzliche fachliche Anleitung der Praktiker wünschenswert wäre.

Ähnlich wie in den vorangegangenen Rückmeldungen, bestätigt auch diese die allgemein hohe Zustimmung und Akzeptanz des *Thüringer Bildungsplans für Kinder bis 10 Jahre* unter den Praxispartnern.